

Der Open-Access-Publikationsserver der ZBW – Leibniz-Informationzentrum Wirtschaft  
*The Open Access Publication Server of the ZBW – Leibniz Information Centre for Economics*

Buch, Claudia M.; Koop, Michael J.; Lücke, Matthias; Schrettl, Wolfram;  
Schrooten, Mechthild; Weißenburger, Ulrich; Gabrisch, Hubert; Sigmund, Peter

Working Paper

## Die wirtschaftliche Lage Rußlands: Auslandskredite wenig wirksam. Sechster Bericht

Kieler Diskussionsbeiträge, No. 253

**Provided in cooperation with:**

Institut für Weltwirtschaft (IfW)

Suggested citation: Buch, Claudia M.; Koop, Michael J.; Lücke, Matthias; Schrettl, Wolfram;  
Schrooten, Mechthild; Weißenburger, Ulrich; Gabrisch, Hubert; Sigmund, Peter (1995) : Die  
wirtschaftliche Lage Rußlands: Auslandskredite wenig wirksam. Sechster Bericht, Kieler  
Diskussionsbeiträge, No. 253, <http://hdl.handle.net/10419/837>

**Nutzungsbedingungen:**

Die ZBW räumt Ihnen als Nutzerin/Nutzer das unentgeltliche,  
räumlich unbeschränkte und zeitlich auf die Dauer des Schutzrechts  
beschränkte einfache Recht ein, das ausgewählte Werk im Rahmen  
der unter

→ <http://www.econstor.eu/dspace/Nutzungsbedingungen>  
nachzulesenden vollständigen Nutzungsbedingungen zu  
vervielfältigen, mit denen die Nutzerin/der Nutzer sich durch die  
erste Nutzung einverstanden erklärt.

**Terms of use:**

*The ZBW grants you, the user, the non-exclusive right to use  
the selected work free of charge, territorially unrestricted and  
within the time limit of the term of the property rights according  
to the terms specified at*

→ <http://www.econstor.eu/dspace/Nutzungsbedingungen>  
*By the first use of the selected work the user agrees and  
declares to comply with these terms of use.*

KIELER DISKUSSIONSBEITRÄGE

K I E L   D I S C U S S I O N   P A P E R S

253

Deutsches Institut für  
Wirtschaftsforschung, Berlin

Institut für Weltwirtschaft  
an der Universität Kiel

Institut für  
Wirtschaftsforschung Halle

# **Die wirtschaftliche Lage Rußlands**

## **Auslandskredite wenig wirksam**

### **Sechster Bericht**

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Produktion, Investitionen und Preise</b> .....	3
<b>II. Arbeitsmarkt</b> .....	4
<b>III. Einkommensentwicklung und Lage der privaten Haushalte</b> .....	5
<b>IV. Öffentliche Haushalte</b> .....	6
<b>V. Geld-, Kredit- und Wechselkurspolitik</b> .....	7
<b>VI. Außenwirtschaft</b> .....	9
<b>VII. Privatisierung</b> .....	10
<b>VIII. Regierungsprogramm für die Jahre 1995 bis 1997</b> .....	11
<b>IX. Ausblick</b> .....	12
<b>Statistischer Anhang</b> .....	14

---

*Dieser Bericht wurde am 15. April abgeschlossen. Vom Institut für Weltwirtschaft haben Claudia M. Buch, Michael J. Koop und Matthias Lücke mitgewirkt, vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung haben Wolfram Schrettl, Mechthild Schrooten und Ulrich Weissenburger an diesem Bericht gearbeitet und vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle Hubert Gabrisch und Peter Sigmund. Der Bericht wird auch im DIW-Wochenbericht und in der IHW-Forschungsreihe veröffentlicht.*

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Die **wirtschaftliche Lage Russlands** / Deutsches Institut für  
Wirtschaftsforschung, Berlin ... - Kiel : Inst. für  
Weltwirtschaft.

Bericht 1 u.d.T.: Die wirtschaftliche Lage Russlands und  
Weissrusslands

NE: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung <Berlin>

Bericht 6. Auslandskredite wenig wirksam. - 1995

(Kieler Diskussionsbeiträge ; 253)

ISBN 3-89456-099-1

NE: GT



Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel

D-24100 Kiel

Alle Rechte vorbehalten

Ohne ausdrückliche Genehmigung ist es auch nicht  
gestattet, den Band oder Teile daraus

auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen

Printed in Germany

ISSN 0455 - 0420

*Seit 1992 berichten das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin, das Institut für Weltwirtschaft in Kiel, und das Institut für Wirtschaftsforschung Halle im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums zweimal jährlich über „Die wirtschaftliche Lage Rußlands“. Die Institute legen hiermit ihren sechsten Bericht vor. Nachdem in früheren Berichten sowohl ein Überblick über die gesamtwirtschaftliche Lage gegeben als auch ein spezieller Aspekt der Systemtransformation dargestellt wurden, beschränkt sich der vorliegende Bericht auf eine Analyse der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung. Der zweite für 1995 geplante Bericht wird dann auch wieder ein Spezialthema behandeln.*

## **I. Produktion, Investitionen und Preise**

Eine Stabilisierung von Produktion und Preisniveau ist auch im dritten Jahr nach dem Zerfall der Sowjetunion nicht eingetreten. Der Niedergang der Produktion hat sich 1994 sogar wieder etwas beschleunigt (Tabelle A1). Das reale Bruttoinlandsprodukt sank um 15 vH (1993: -12 vH),<sup>1</sup> wobei der Rückgang der Güterproduktion mit 20 vH doppelt so hoch ausfiel wie derjenige der Dienstleistungen (-9,5 vH). Einige Dienstleistungsbereiche (Banken, Versicherungen, Vermittlungstätigkeiten) verzeichneten einen Zuwachs von etwa einem Drittel. Der Anteil der Dienstleistungen am nominalen BIP stieg von 42 vH auf 50 vH, das Gewicht der Güterproduktion sank von 49 vH auf 44 vH, darunter dasjenige der Industrie von 34 vH auf 28 vH. Auf der Verwendungsseite des BIP hat der Anteil des privaten Verbrauchs von 44 vH im Jahr 1993 auf 47 vH im Jahr 1994 zugenommen, der Staatsverbrauch stieg von 19 vH auf 22 vH. An Gewicht verloren haben insbesondere die Exportüberschüsse (1993: 9 vH; 1994: 4 vH). Dies könnte damit zusammenhängen, daß seit Sommer 1994 die Importe vollständiger erfaßt werden.

Ein zentrales Problem bleibt die unzureichende Erneuerung des Kapitalstocks. Auch wegen einer sinkenden Kapazitätsauslastung ist die Investitionsneigung der Unternehmen gering, während die Möglichkeiten für staatliche Investitionen durch fehlende Haushaltsmittel begrenzt sind. Mit 26 vH übertraf der Rückgang der Investitionen 1994 erneut denjenigen des BIP, das Investitionsvolumen ist damit in den letzten vier Jahren auf ein Drittel des Niveaus von 1990 abgesunken. In dem produzierenden Bereich wurden 35 vH weniger als 1993 investiert, sein Anteil an den Investitionen sank auf 56 vH (1991: 69 vH). Die Investitionen in dem nichtproduzierenden Bereich, unter denen der Bau von Wohnungen und Sozialeinrichtungen die größte Bedeutung hat, gingen 1994 um 14 vH zurück. Die abnehmende Bedeutung der staatlichen Investitionstätigkeit kommt in der Finanzierungsstruktur der Investitionen zum Ausdruck. Nur noch 24 vH der Investitionen wurden von den öffentlichen Haushalten finanziert (1993: 33 vH), 65 vH aus Eigenmitteln der Unternehmen (1993: 60 vH), 1 vH mit staatlichen Vorzugskrediten (1993: 2 vH), 6 vH mit

Mitteln der außerbudgetären Investitionsfonds (1993: 3 vH) und 4 vH mit Mitteln privater Investoren (1993: 3 vH). Wie im Vorjahr entfielen 3 vH der Investitionen auf ausländische Firmen und Joint-ventures.

In der Industrie sank die Produktion 1994 um 21 vH (1993: -14 vH), wobei sich im zweiten Halbjahr der Produktionsrückgang verlangsamte. Vergleichsweise gering gingen die Stromerzeugung (-9 vH) sowie die Produktion der Brennstoffindustrie (-11 vH) und der NE-Metallurgie (-9 vH) zurück (Tabelle A2). Die beiden zuletzt genannten Industriezweige konnten ihre verringerten Absatzmöglichkeiten auf dem Binnenmarkt zum Teil durch Exportsteigerungen kompensieren. Im Maschinenbau führte der Nachfragerückgang nach Investitionsgütern erneut zu massiven Produktionseinbußen (-39 vH); die Kapazitätsauslastung in dieser Branche liegt nur noch bei 30 bis 40 vH. Den stärksten Produktionsrückgang verzeichnete 1994 die Leichtindustrie (-47 vH), was nicht zuletzt auf die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit dieses Industriezweigs gegenüber Importen zurückzuführen ist.

Die Agrarproduktion sank 1994 um 9 vH (1993: -4 vH), davon die Produktion pflanzlicher Erzeugnisse um 10 vH (1993: -3 vH) und die Produktion tierischer Erzeugnisse um 8 vH

(1993: -5 vH). Der Rückgang der Pflanzenproduktion wurde vor allem durch die Verminderung der Erträge von Getreide (-18 vH) und Zuckerrüben (-45 vH) verursacht. Auf die Produktion tierischer Erzeugnisse wirkte sich die Verteuerung der Futtermittel negativ aus. Der Anteil der selbständigen Bauernwirtschaften an der Agrarproduktion blieb niedrig. Auf die ehemaligen Kolchosen und Sowchosen entfielen 95 vH der Getreideerträge und 60 bis 70 vH der Produktion tierischer Erzeugnisse, während die privaten Nebenerwerbswirtschaften bei der Produktion von Kartoffeln (88 vH) und Gemüse (67 vH) dominierten.

Die Preissteigerung war 1994 insgesamt deutlich niedriger als im Vorjahr, gegen Jahresende kam es allerdings wieder zu einer gewissen Beschleunigung. Die Verbraucherpreise stiegen von Dezember 1993 bis Dezember 1994 um 224 vH (1993: 840 vH), wobei die geringsten monatlichen Inflationsraten mit 4 bis 5 vH in den Sommermonaten zu verzeichnen waren. Überdurchschnittlich war die Teuerungsrate bei den Dienstleistungen (500 vH). Bei den industriellen Erzeugerpreisen kam es im Jahresverlauf 1994 zu einem Preisanstieg von 233 vH (1993: 895 vH), die Preise für Investitionsgüter und Bauleistungen wurden um 220 vH angehoben.

## II. Arbeitsmarkt

Ende 1994 standen dem Arbeitsmarkt 75 Mill. Arbeitskräfte zur Verfügung. Die Zahl der Beschäftigten betrug 69,6 Mill., gegenüber dem Vorjahr ist sie um 1,4 Mill. zurückgegangen. Nach der Methodik der Internationalen Arbeits-

organisation (ILO) hat das Staatskomitee für Statistik die Arbeitslosenzahl Ende 1994 mit 5,3 Mill. errechnet,<sup>2</sup> dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 7 vH (Ende 1993: 3,8 Mill. bzw. 5 vH). Da sich jedoch insbesondere in den länd-

lichen Gebieten nicht alle Beschäftigungslosen arbeitslos melden, lag die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Personen ohne Beschäftigung Ende Dezember 1994 lediglich bei 1,9 Mill., was einer Arbeitslosenquote von 2,5 vH entspricht (Ende Dezember 1993: 1,1 Mill. bzw. 1,5 vH). Die staatliche Unterstützung verlustbringender Unternehmen, die Nichtan-

wendung des Konkursgesetzes und umfangreiche Kurzarbeit haben die offene Arbeitslosigkeit bislang in Grenzen gehalten. Ende 1994 gab es 4,8 Mill. Kurzarbeiter, die Zahl der insgesamt im Verlauf des Jahres in der Industrie, der Bauwirtschaft sowie dem Verkehrs- und Nachrichtenwesen von Kurzarbeit oder Zwangsurlaub Betroffenen betrug 14,2 Millionen.

### III. Einkommensentwicklung und Lage der privaten Haushalte

Trotz beschleunigtem Fall des BIP wuchsen die realen Geldeinkommen um 16 vH gegenüber dem Vorjahr (Tabelle A3). Die Entwicklung der realen Haushaltseinkommen war mit einem weiteren starken Anstieg der Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und mit sinkenden Löhnen und Renten verbunden. Die Struktur der Einkommen hat sich damit 1994 wesentlich verändert (Tabelle A4). Der Anteil der Einkommen aus Vermögen, selbständiger Tätigkeit und sonstigen Quellen hat sich auf 38 vH erhöht, der Anteil der Löhne auf 47 vH verringert.

Das höchste Lohnniveau ist wie bisher im Banken-, Versicherungs-, Bau- und Transportgewerbe anzutreffen. In der Landwirtschaft, in der Leicht- und Glasindustrie und im Maschinenbau bleibt das Lohnniveau bei unterdurchschnittlichem Zuwachs weiterhin relativ niedrig. Neben den Löhnen wurden Zuschläge (Preisausgleichszahlungen für Konsumgüter und Dienstleistungen) von 10 vH des Durchschnittslohnes gezahlt.

Die Einkommensdifferenzierung hat zugenommen, wenngleich der Anteil der Bevölkerung mit einem Geldeinkommen unter dem Existenzminimum gegenüber dem Vorjahr von 32 vH auf 24 vH gesunken ist. Der Unterschied in den Einkommen, gemessen am Einkommen in den höchsten und niedrigsten Einkommensgruppen (Einkommensdezil), hat sich gegenüber dem Vorjahr vom 11fachen auf das 15fache erhöht. Die Realeinkommen der oberen Einkommensgruppen sind um etwa 30 vH gegenüber dem Vorjahr gestiegen, während in den unteren Einkommensgruppen der Realeinkommenszuwachs unter 5 vH lag. Trotz gestiegener Realeinkommen kam es bestenfalls zu einem geringfügigen Zuwachs des privaten Konsums; der Einzelhandelsumsatz ist real um 3 vH gestiegen. Dies reflektiert eine starke Veränderung in der Verwendungsstruktur der Geldeinkommen. So sank der Anteil der Ausgaben für den Kauf von Waren und Dienstleistungen um 12 Prozentpunkte auf 63 vH, während die Ausgaben für den Kauf von Devisen von 13 vH im Januar auf 18 vH im Dezember 1994 stiegen.<sup>3</sup>

## IV. Öffentliche Haushalte

Die chronischen Probleme der öffentlichen Haushalte konnten auch mit den finanzrechtlichen Veränderungen des Jahres 1994 nicht wesentlich entschärft werden. Das Defizit des konsolidierten Haushalts belief sich auf 9,3 vH des BIP und bewegte sich damit im Rahmen des Vorjahres (vgl. Tabelle A5). Während die nachgeordneten Gebietskörperschaften insgesamt ein leichtes Defizit (0,5 vH des BIP) auswiesen, war der Föderationshaushalt 1994 stark defizitär (8,8 vH des BIP). Im Jahr 1994 gingen die Einnahmen und Ausgaben des konsolidierten Haushalts real um etwa 10 bzw. 12 vH zurück; ihr Anteil am weiter rückläufigen BIP stieg um jeweils etwas mehr als einen Prozentpunkt auf 27,2 bzw. 36,5 vH. Überproportional fiel das Gewinnsteueraufkommen. Verantwortlich scheint ein Zusammenspiel aus Produktionseinbruch, Steuerrückständen, die durch die hohe Inflation rasch entwertet werden, steuerrechtlichen Veränderungen und Steuerhinterziehung bzw. Nichterfassung von wirtschaftlichen Aktivitäten zu sein; den einzelnen Faktoren kam im Zeitverlauf unterschiedliche Bedeutung zu. Wie schon im Vorjahr wuchsen die Verwaltungsausgaben mit besonderer Dynamik (real um etwa 11 vH). Informationen über die Zinsbelastung der öffentlichen Haushalte fehlen. Auf eine im Jahresverlauf deutlich rigidere Kreditvergabepraxis der Zentralbank gegenüber der Regierung deutet der Anteil der Zentralbankkredite an der Defizitfinanzierung hin. Nachdem dieser noch zum Abschluß des ersten Halbjahres bei 86 vH gelegen hatte, wurden nach Unterlagen des Wirtschaftsministeriums im Gesamtjahr nur noch 61 vH des Defizits durch Zentralbankkredite gedeckt (5,7 vH des BIP). Staatsschuldtitel konnten im Umfang von 1,5 vH des BIP plaziert werden,<sup>4</sup> ausländische Kredite er-

reichten die Größenordnung von 0,9 vH des BIP. Für knapp 20 vH des Defizits wird keine Finanzierungsquelle genannt. Zweifel an der Richtigkeit dieser Zahlen sind angebracht, da die Zentralbank nach eigenen Angaben der Regierung 1994 Kredite in Höhe von 53 Bill. Rubel gewährte (8,4 vH des BIP).<sup>5</sup>

Im März 1995 wurde der Föderationshaushalt für das laufende Jahr vom Parlament verabschiedet. Das Defizit in der Größenordnung von etwa 73 Bill. Rubel soll etwa 8 vH des BIP bzw. etwa 30 vH der Ausgaben entsprechen. Im Rahmen der Haushaltsdiskussion und vor dem Hintergrund der Verhandlungen mit dem Internationalen Währungsfonds über den 6,4 Mrd. US-Dollar Beistandskredit wurde zur Entlastung des Haushalts im Februar eine Anhebung der Mindestlöhne und -renten verweigert sowie eine deutliche Reduktion der Steuer- und Zollvergünstigungen beschlossen. Dennoch muß dieser Haushaltsplan als problematisch gelten. *Erstens* sind die Anteile der einzelnen Budgetposten noch nicht endgültig festgelegt, so daß noch Auseinandersetzungen, nicht zuletzt über die Finanzierung des Tschetschenien-Krieges, zu erwarten sind. *Zweitens* scheint der Budgetentwurf unter Berücksichtigung der Inflationsentwicklung vom Herbst 1994 kalkuliert worden zu sein; seither hat sich die Inflation aber beschleunigt. *Drittens* wirkt angesichts der Einnahmen des föderalen Haushalts im Jahr 1994 von 11 vH des BIP die Hoffnung auf zukünftige Steuereinnahmen in der Größenordnung von 19 vH des BIP zu optimistisch.

Das eigentliche Novum aber soll in der Finanzierung des Defizits liegen. Die bislang praktizierte Defizitfinanzierung durch Zentralbankkredite soll durch die Aufnahme internationaler



Kredite in Höhe von 12,7 Mrd. US-Dollar und die Emission staatlicher Schuldtitel abgelöst werden; der vom IWF im März 1995 zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredit würde demnach nur etwa die Hälfte der zur Defizitfinanzierung eingeplanten Auslandskredite betragen. De facto wurde allerdings die Zentralbank bereits zur Kreditgewährung für die Finanzierung der föderalen Ausgaben des ersten Quar-

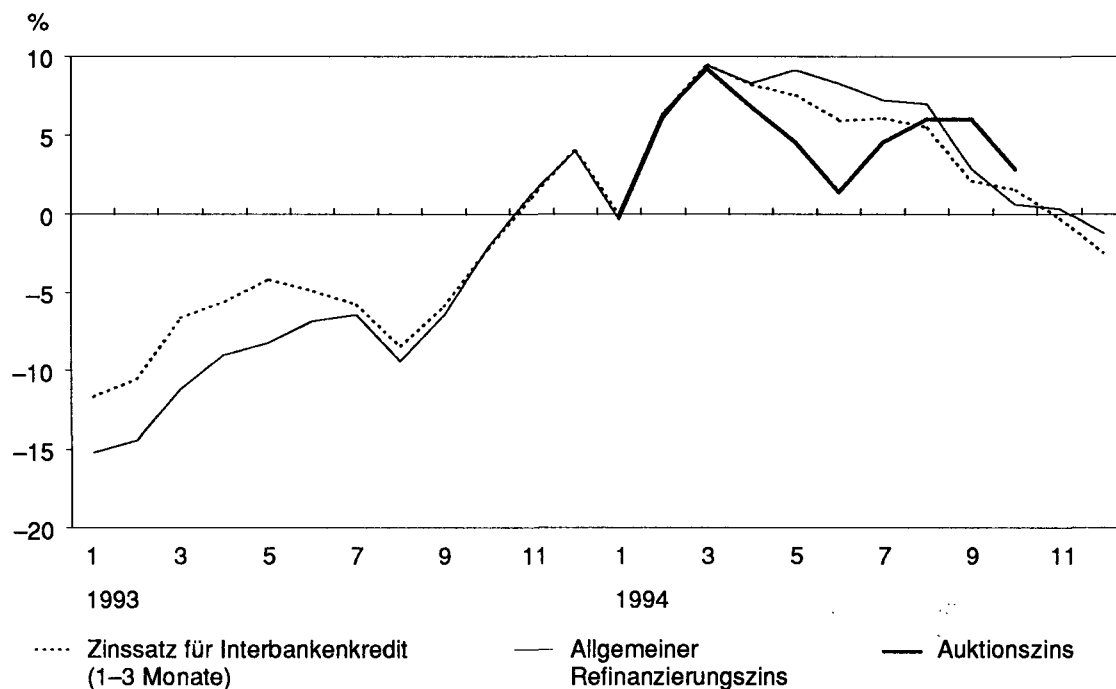
tals 1995 durch das entsprechende Haushaltsgesetz angewiesen. Insbesondere wegen der wahrscheinlich überschätzten Einnahmen, der inflationsbedingt unterschätzten Ausgaben und dem schlechten Zugang zum internationalen Kapitalmarkt ist zu erwarten, daß die in der Vergangenheit in extenso betriebene Defizitfinanzierung durch die Notenpresse auch weiterhin erhebliche Relevanz besitzen dürfte.

## V. Geld-, Kredit- und Wechselkurspolitik

Die geld- und kreditpolitische Entwicklung 1994 ist durch zwei gegenläufige Tendenzen geprägt.<sup>6</sup> *Einerseits* hat die Zentralbank die Wachstumsraten der von ihr besser kontrollierbaren Komponenten der Geldbasis im Vergleich zu 1993 zurückgeführt. So stieg die Bargeldmenge 1994 im Schnitt nur noch um 29 vH pro Quartal; 1993 waren dies noch 70 vH (Tabelle A6). Gleichzeitig wurde die Nachfrage der Geschäftsbanken nach Zentralbankkrediten — zumindest bis September 1994 — durch zeitweise extrem hohe Realzinsen gedämpft (Schaubild 1) und stieg in den ersten drei Quartalen von 1994 nur noch um durchschnittlich 20 vH.<sup>7</sup> *Andererseits* expandierte die Kreditvergabe an die Regierung in diesem Zeitraum unvermindert stark. Insgesamt nahmen daher die Kredite an das Finanzministerium bis zum Ende des dritten Quartals von 1994 deutlich stärker als die Kredite an die Geschäftsbanken zu. Damit wurde der Zuwachs der Kreditvergabe der Zentralbank in den ersten neun Monaten von 1994 zu 79 vH durch die Kredite an die Regierung bestimmt, während Kredite an die Geschäftsbanken mit lediglich 15 vH zum Kreditwachstum beitrugen (Tabelle A7). Zugleich bedeuten die extrem niedrigen Zinsen auf Regierungskredite einen Forderungsverzicht der Zentralbank.

Im Ergebnis konnte das Wachstum der Geldmenge M2 von 51 vH pro Quartal in 1993 auf 31 vH in den ersten drei Quartalen 1994 gesenkt werden. Allerdings läßt sich aus dieser Entwicklung aus drei Gründen kein nachhaltiger geldpolitischer Stabilisierungskurs ablesen. *Erstens* wird eine abschließende Bewertung der Geldpolitik in 1994 durch das Fehlen konsistenter Daten erschwert. Für das vierte Quartal wurden bisher keine Daten über die Kreditvergabe der Zentralbank veröffentlicht. Angesichts der — zumindest im Dezember — wieder negativen Realzinsen ist eine erneut zunehmende Kreditvergabe an die Geschäftsbanken wahrscheinlich. Ein Indikator hierfür ist, daß die Geldmenge M2 im Dezember deutlich stärker als in den Vormonaten expandierte. *Zweitens* wird die Stabilität des russischen Bankensystems durch einen hohen Anteil notleidender Kredite in den Bilanzen der Banken gefährdet. Im Oktober 1994 waren gut 26 vH aller von den Banken vergebenen Kredite überfällig; Ende 1993 hatte dieser Wert noch bei 12 vH gelegen.<sup>8</sup> *Drittens* dürfte auch das neue Zentralbankgesetz weiterhin den maßgeblichen Einfluß von Regierung und Parlament auf die Geldpolitik fortschreiben.

Schaubild 1 — Reale Zinsen in Rußland 1993–1994

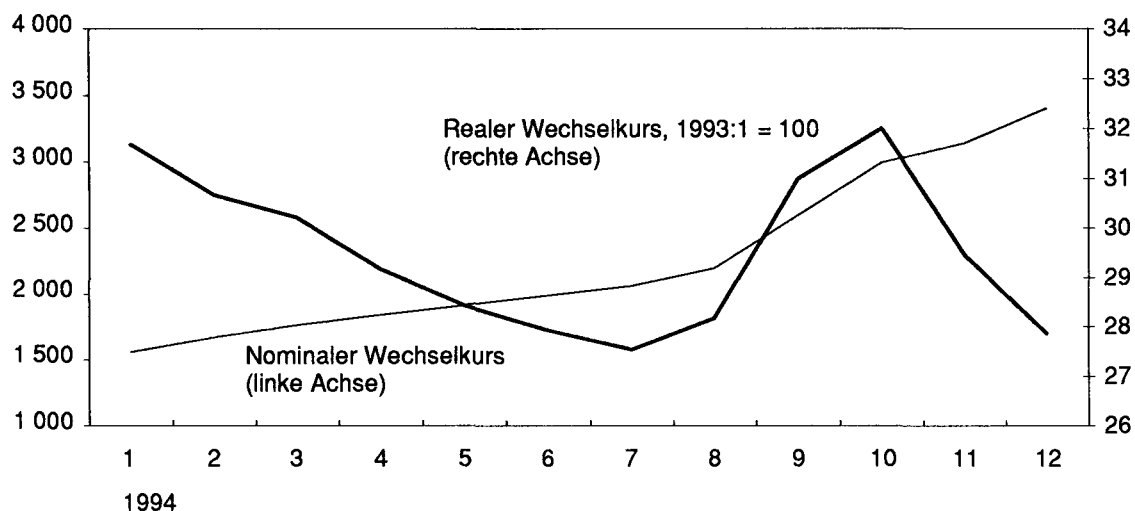


Das Ende Januar verabschiedete Zentralbankgesetz soll den bisher bestehenden Widerspruch zwischen der russischen Verfassung und dem früheren Zentralbankgesetz hinsichtlich der Unabhängigkeit der Zentralbank auflösen. Allerdings wurde die von der Verfassung geforderte Unabhängigkeit der Bank lediglich pro forma hergestellt. Nach dem neuen Gesetz ist die Zentralbank von Organen der Exekutive unabhängig, sie ist jedoch dem Parlament, das auch den Präsidenten der Bank ernennt, rechenschaftspflichtig, und sie muß die geld- und kreditpolitischen Entscheidungen in Abstimmung mit der Regierung im Rahmen eines Bankenausschusses treffen. Dieser Bankenausschuß setzt sich aus Vertretern der Politik und der Bank unter Vorsitz des Zentralbankpräsidenten zusammen. Eine weitere erhebliche Beschränkung der Unabhängigkeit ist darin zu sehen, daß zwar

die Zentralbank keine Kredite an die Regierung vergeben darf, Ausnahmen jedoch per Haushaltsgesetz bestimmt werden können. Damit ist eine Finanzierung des Budgets durch die Zentralbank grundsätzlich möglich. Das neue Zentralbankgesetz legt darüber hinaus auch die geldpolitischen Instrumente der Zentralbank fest — beispielsweise sind Interventionen an den Devisenmärkten und die Festlegung von Kreditobergrenzen für die Banken explizit vorgesehen —, regelt die Lizenzvergabe an Geschäftsbanken und stärkt die Rolle der Zentralbank bei der Überwachung des Geschäftsbankensystems.<sup>9</sup>

Der Wechselkurs des russischen Rubels zum US-Dollar wird nach wie vor im Rahmen eines Systems des „dirty floating“ bestimmt, d.h., daß sich der Wechselkurs zwar grundsätzlich frei am Markt bildet, die Zentralbank jedoch durch In-

Schaubild 2 — Realer und nominaler Wechselkurs des russischen Rubels zum US-Dollar 1994



terventionen Einfluß auf die Kursbildung nimmt. Anfang Januar wurde eine Regelung eingeführt, nach der der Kurs nur um maximal 10 vH vom Kurs zu Beginn des Börsentags abweichen darf.<sup>10</sup> Bei der Entwicklung des realen Wechselkurses zum US-Dollar war zwischen Juli und Oktober 1994 erstmals seit Herbst 1992 eine reale Abwertung zu beobachten (Schaubild 2). Diese Entwicklung war sowohl das Ergebnis der niedrigen russischen Inflationsraten in den Monaten Juli bis September als auch die Folge einer

beschleunigten nominalen Abwertung des Rubels. Die reale Abwertung wurde jedoch in den letzten beiden Monaten des Jahres vollständig kompensiert. Ende 1994 lag der reale Wechselkurs des Rubels sowohl um rund zwei Drittel unterhalb seines Wertes von Anfang 1993 als auch leicht unterhalb des Niveaus vom Jahresbeginn 1994. Tendenziell dürfte diese Entwicklung die Exportchancen russischer Unternehmen verschlechtert haben, während sich gleichzeitig in Dollar fakturierte Importe verbilligten.

## VI. Außenwirtschaft

Die Handelsbilanz weist einen deutlichen Überschuf auf, der gegenüber den GUS-Staaten und dem Baltikum knapp 2 Mrd. US-Dollar und gegenüber Drittländern etwa 12 Mrd. US-Dollar erreicht haben dürfte.<sup>11</sup> Bei den Exporten haben Rohstoffe und Halbfertigwaren wiederum an Gewicht gewonnen, während die Ausfuhr von

Kapitalgütern weiter schrumpfte. Bei den Importen ist die Bedeutung von Konsumgütern weiter gestiegen.

Diese Entwicklung spiegelt den Strukturwandel in der Industrie wider. Hier ging seit 1992 die Produktion in den Kapitalgüterbranchen

(Maschinenbau, Elektrotechnik, Fahrzeugbau) sowie in der Leichtindustrie (Textilien, Bekleidung, Schuhe) überdurchschnittlich stark zurück. Hingegen konnten sich die Rohstoffförderung und die Metallurgie vergleichsweise gut behaupten. Dies legt die Vermutung nahe, daß nicht kurzfristige Branchenkonjunktoren vorliegen, sondern daß die internationale Wettbewerbsfähigkeit vieler russischer Fertigwarenanbieter gegenwärtig gering ist. Nur die Anbieter rohstoffnaher, meist standardisierter Produkte konnten der zurückgehenden Inlandsnachfrage dadurch begegnen, daß sie auf den Weltmarkt auswichen.

Die privaten Kapitalzuflüsse in Form von Portfolio- und Direktinvestitionen aus Drittländern nach Rußland hielten sich 1994 in engen Grenzen. In den ersten drei Quartalen 1994 war im Bereich des „sonstigen“ langfristigen Kapitalverkehrs bei Bruttozuflüssen von weniger als 1 Mrd. US-Dollar insgesamt ein Nettoabfluß von 375 Mill. US-Dollar zu verzeichnen (Tabel-

le A8). Der vermeintliche Boom war damit allenfalls ein Strohfeuer. Dem Mittelzufluß durch den Handelsbilanzüberschuß und — in geringerem Maße — durch staatliche oder staatlich garantierte Kredite standen in den ersten drei Quartalen 1994 nennenswerte Abflüsse im Bereich der Nichtfaktordienstleistungen, beim Schuldendienst (netto ca. 2,5 Mrd. US-Dollar nach Abzug der erhaltenen Schuldendienstleistungen z.B. aus Altkrediten an Vietnam) und durch Kreditvergabe gegenüber. Obwohl der genaue Inhalt einiger Korrekturposten in der Zahlungsbilanz unklar ist, lassen die Zahlen den Schluß zu, daß eine erhebliche Kapitalausfuhr stattgefunden hat. Diese schließt definitionsgemäß die Erhöhung des Umlaufs von Bardevisen bei Nichtbanken von mehr als 6 Mrd. US-Dollar ein. Russische Schätzungen des Kapitalabflusses in das Ausland bzw. in Auslandswährungen von etwa 1 Mrd. US-Dollar pro Monat — also etwa in gleicher Höhe wie 1993 — erscheinen vor diesem Hintergrund durchaus plausibel.

## VII. Privatisierung

Insgesamt wurden 1994: 21 905 Unternehmen privatisiert (Tabelle A9), darunter gehören 47 vH zum Handels-, Gaststätten- und kommunalen Dienstleistungsgewerbe und 27 vH zur Industrie. Die Privatisierung erfolgte bei 12 091 (55 vH) Unternehmen durch Direktverkauf, 9 814 Unternehmen (zumeist mittlere Unternehmen und Großunternehmen) wurden in Aktiengesellschaften umgewandelt. Der Staat sicherte sich in 15 vH der Aktiengesellschaften durch die Übernahme des Aktienkontrollpakets und in 8 vH der Aktiengesellschaften durch ein Vetorecht („Goldene Aktie“) einen direkten Einfluß auf die

Unternehmenspolitik. Bei diesen Aktiengesellschaften handelt es sich vorwiegend um Unternehmen in strategischen Branchen wie Energie und Transport. Bei 61 vH der Aktiengesellschaften wählten die Beschäftigten diejenige Privatisierungsvariante, die ihnen das Aktienkontrollpaket sicherte. Sie erhielten 1994 insgesamt etwa 40 vH der angebotenen Aktien, davon etwa zwei Drittel unentgeltlich oder zu Vorzugsbedingungen. Im Rahmen der kleinen Privatisierung wurden die Objekte zu 70 vH von den Beschäftigten gekauft.<sup>12</sup>

Seit Beginn des Privatisierungsprozesses wurden insgesamt ca. 112 000 Unternehmen privatisiert, das sind über 70 vH der Unternehmen der „kleinen Privatisierung“ und etwa 80 vH der in Aktiengesellschaften zu überführenden Großunternehmen. Ein hoher Anteil der großen staatlichen Unternehmen wurde über die unentgeltliche Ausgabe von Schecks privatisiert. Das Massenprivatisierungsprogramm wurde zur Jahresmitte 1994 beendet. Ausländische Investoren haben darin etwa 10 vH der Aktien erworben.<sup>13</sup> Das neue Privatisierungsprogramm soll grundsätzlich mit einem Entgelt der zu privatisierenden Objekte verbunden sein.<sup>14</sup> Die nach dem Abschluß der Scheckprivatisierung einsetzende Verlangsamung des Privatisierungsprozesses sollte im März 1995 durch den Verkauf von 100 Großunternehmen überwunden werden.<sup>15</sup>

Trotz der zahlenmäßigen Erfolge der ersten Privatisierungsrunde und der in diesem Zusammenhang neu entstandenen Wertpapiermärkte dürfte die Rechtsformänderung nur zu geringen Effizienzsteigerungen geführt haben. Eine inkonsistente Reformpolitik, weiche Budgetrestriktionen und Rechtsunsicherheit haben den Einfluß der Privatisierung auf die Herausbildung marktwirtschaftlicher Verhaltensweisen stark begrenzt. Bis jetzt ist die formale Übertragung der Eigentumsrechte (Entstaatlichung) die bestimmende Seite der Privatisierung geblieben. Innenpolitische Auseinandersetzungen über den weiteren Privatisierungskurs haben zu zusätzlichen Unsicherheiten geführt.

## VIII. Regierungsprogramm für die Jahre 1995 bis 1997

Von der russischen Regierung wurde der Entwurf eines Programms zur Entwicklung der Reformen und der Wirtschaft bis 1997 veröffentlicht.<sup>16</sup> Ein Teil der Ziele und Absichten war bereits in den wirtschaftspolitischen Programmen des Jahres 1993 enthalten.<sup>17</sup> Erneut wird die makroökonomische Stabilisierung angestrebt. Der Staat soll seine direkte wirtschaftsleitende Funktion einschränken. Die staatliche Bürokratie soll abgebaut, die Aufgaben der Ministerien begrenzt und ein Teil der wirtschaftsleitenden Aufgaben an die Föderationssubjekte abgetreten werden.

Das Budgetdefizit soll 1995 auf 8 vH und in den Folgejahren auf 3 vH bis 5 vH des BIP begrenzt werden. Angestrebt werden höhere Steuereinnahmen durch straffere Steuerdisziplin,

eine Anhebung der Steuerprogression bei der Einkommensteuer natürlicher Personen und eine Erweiterung der Steuerbasis durch Aufhebung individueller Steuervergünstigungen. Gleichzeitig sollen die Unternehmen steuerlich entlastet werden. Die Kürzung der Subventionen soll die Ausgabenseite entlasten. Bei Einhaltung des geplanten Haushaltsdefizits wird für die Jahre 1995 bis 1997 eine jahresdurchschnittliche Inflation von 25–30 vH für möglich gehalten. Unter diesen Bedingungen könne ab Mitte 1996 eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation und ein jährlicher Zuwachs des realen BIP von 2–7 vH (1996–2000) erreicht werden.

Der Privatisierungsprozeß soll fortgesetzt werden und zu einer spürbaren Belebung der privaten Investitionstätigkeit führen. Die Armut

und die starke Einkommensdifferenzierung sollen durch die stärkere Anbindung der Löhne an die Leistungsentwicklung, eine Verstärkung der

Rolle der Tarifverträge und ein besseres Sozialsystem gemildert werden.

## **IX. Ausblick**

Insgesamt liefert die Entwicklung im Jahr 1994 keinen Anlaß zu Hoffnungen auf ein Ende des wirtschaftlichen Niedergangs. Mit der Kreditgewährung durch den IWF wird Rußland 1995 zwar die Möglichkeit gegeben, die Wirtschaft zu stabilisieren und die Reformen zu beschleunigen. Allerdings steht zu befürchten, daß diese Chance ungenutzt bleiben wird. Denn die Voraussetzungen für eine inflationsneutrale Haushaltsfinanzierung sind nicht zu erkennen. Insbeson-

dere dürften das Steueraufkommen und die Ergiebigkeit des russischen Kapitalmarkts weit hinter den Annahmen zurückbleiben. Da zudem die erforderlichen realwirtschaftlichen Anpassungsprozesse bisher nicht ausreichend forciert wurden, rechnen die Institute für 1995 mit einem weiteren starken Rückgang des realen BIP (um etwa 10 vH) sowie mit einer Inflationsrate in einer dreistelligen Größenordnung.

## Endnoten

- 1 Sofern keine anderen Quellen angegeben werden, beziehen sich alle Zahlen auf Social'no-ekonomiceskoe polozenie Rossii 1994g, Moskau 1995.
- 2 In diesen Berechnungen wird das Arbeitskräftepotential („ökonomisch aktive Bevölkerung“) der tatsächlichen Beschäftigung gegenübergestellt. Die Differenz wird als arbeitslos definiert.
- 3 Beim Vergleich mit statistischen Quellen des Vorjahres treten vereinzelt Differenzen auf.
- 4 Die Zinssätze für Staatspapiere lagen im Februar bei über 300 % p.a.
- 5 Vgl. VWD-Osteuropa, 15. Februar 1995, S. 3.
- 6 Angaben über die Geldmengenentwicklung sind zum Teil sehr lückenhaft und widersprüchlich. Offizielle Angaben der russischen Zentralbank liegen bereits seit Mitte 1994 nicht mehr vor.
- 7 Seit März 1994 lag zudem der allgemeine Refinanzierungszinssatz meist oberhalb des Interbankenzinses für kurzfristige Kredite.
- 8 Vgl. Zentralbank der Russischen Föderation, Tekuschie Tendenzii, verschiedene Ausgaben, Moskau 1994.
- 9 Der Entwurf eines neuen Bankengesetzes bestätigt ferner die bisherige Politik der Zentralbank, keine neuen Lizenzen an ausländische Banken zu vergeben. Vgl. Neue Zürcher Zeitung vom 26./27. Februar 1995.
- 10 Vgl. Börsenzeitung, 5. Januar 1995.
- 11 Die zur Verfügung stehenden Daten in Tabelle A8 decken zwar nur die ersten drei Quartale 1994 ab; wichtige Positionen können aber unter Hinzuziehung anderer Quellen für das Gesamtjahr fortgeschrieben werden.
- 12 Gosudarstvennyj komitet Rossijskoj Federacii po upravleniju gosudarstvennym imusestvom, „Otcet ob osnovnych itogach cekovoj privatizacii“, 24. November 1994, S. 11.
- 13 Gosudarstvennyj komitet Rossijskoj Federacii po upravleniju gosudarstvennym imusestvom, „Otcet ob osnovnych itogach cekovoj privatizacii“, 21. November 1994, S. 9.
- 14 Die „Grundsätze des staatlichen Programms zur Privatisierung von staatlichen und kommunalen Betrieben in der Russischen Föderation nach dem 1. Juli 1994“ wurden mit dem Erlaß des Präsidenten Nr. 1535 vom 22. Juli 1994 in Kraft gesetzt. Vgl. dazu DIW, IfW, IWH, Die wirtschaftliche Lage Rußlands. Fortsetzung des Niedergangs ohne hinreichenden Strukturwandel. Fünfter Bericht. Kiel, November 1994, S. 48 ff.
- 15 Izvestija, 7. März 1995, Rossija nacinaet deneznuju privatizaciju.
- 16 Pravitel'stvo Rossijskoj Federacii: Programma „Reformy i razvitie rossijskoj ekonomiki v 1995–1997 godach“, Moskau, Nojabr' 1994 goda.
- 17 Vgl. DIW, IfW, DIW, Die wirtschaftliche Lage Rußlands. Monetäre Orientierungslosigkeit und realwirtschaftlicher Aktionismus. Dritter Bericht. Kiel, September 1993, S. 31; DIW, IfW, DIW, Die wirtschaftliche Lage Rußlands. Systemtransformation auf dem Rückzug? Zweiter Bericht. Kiel, April 1993.

## Statistischer Anhang

*Tabelle A1 — Entwicklung wichtiger Wirtschaftsindikatoren in Rußland 1990–1994*

	1990	1991	1992	1993	1994
<b>Einkommen, Produktion und Verbrauch (reale Veränderung in vH gegenüber dem Vorjahr)</b>					
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	-2,0	-12,9	-18,5	-12,0	-15,0
Industrieproduktion	-0,1	-8,0	-18,8	-14,0	-21,0
Agrarproduktion	-3,6	-4,5	-7,5	-4,0	-9,0
Bruttoanlageinvestition	0,1	-15,5	-40,0	-12,0	-26,0
Geldeinkommen der Bevölkerung	–	–	-48,3	10,0	16,0
Einzelhandelsumsatz	10,0	-7,2	-39,1	2,0	3,0
<b>Arbeitsmarkt</b>					
Zahl der Beschäftigten (Mill.)	75,3	73,8	72	71	69,6
Arbeitslosenquote nach ILO (vH) <sup>a</sup>	–	–	4,7	5	7
<b>Preisentwicklung<sup>b</sup></b>					
Verbraucherpreise	5,3	150	2 500	840	224
Verkaufspreise der Industrie	–	330	3 370	895	233
<b>Geld und Währung</b>					
M2 <sup>b</sup>	–	108	1 007	415	217 <sup>c</sup>
Kurs des Rubels zum US-Dollar (in Rubel) <sup>c</sup>	26,4	170	415	1 255	3 399
<b>Außenhandel (ohne Ex-UdSSR)</b>					
Exporte (Mrd. Dollar)	71,1	50,9	40,6	43,1	48,0
Importe (Mrd. Dollar)	81,7	44,5	35,3	27,0	35,7
Saldo (Mrd. Dollar)	-10,6	6,4	5,3	16,1	12,3
<b>Öffentliche Haushalte</b>					
Defizit/BIP (vH)	–	–	3,6	9,5	9,3
<sup>a</sup> Jeweils Jahresende.					
<sup>b</sup> Veränderung zwischen Dezember und Dezember des Vorjahres in vH.					
<sup>c</sup> Durchschnittlicher Monatswert bis September auf Jahresbasis.					

*Quelle:* Social'no-ekonomiceskoe polozenie Rossii 1994g, Moskau 1995; Zentralbank der Russischen Föderation, Builetin Bankowskij Statistiki, verschiedene Ausgaben, Moskau 1994; Zentralbank der Russischen Föderation, Tekuschie Tendenzii, verschiedene Ausgaben, Moskau 1994; Granville, B., Monetary Report 69, Moskau 1995; Government of the Russian Federation, Russian Economic Trends, verschiedene Ausgaben; eigene Berechnungen.



Tabelle A2 — Entwicklung der Industrieproduktion in Rußland nach Wirtschaftszweigen 1990–1994<sup>a</sup>

	1990	1991	1992	1993	1994
Industrie insgesamt	-0,1	-8,0	-18,2	-16,2	-22,8
Elektrizitätswirtschaft	2,0	0,3	-4,0	-5,3	-8,8
Brennstoffindustrie	-3,3	-6,0	-12,5	-15,0	-11,0
Eisen- und Stahlindustrie	-1,9	-7,4	-17,4	-16,6	-17,4
NE-Metallurgie	-2,4	-8,7	-26,8	-18,1	-9,1
Chemische und petrochemische Industrie	-2,2	-6,3	-22,3	-21,5	-28,9
Chemieindustrie	-3,3	-8,3	-25,0	-19,9	-22,9
Petrochemie	-1,3	-3,0	-17,0	-24,9	-39,5
Maschinenbau und Metallverarbeitung	1,1	-10,0	-14,9	-16,6	-39,4
Holz-, Holzverarbeitungs-, Zellstoff- und Papierindustrie	-1,2	-9,0	-14,6	-18,7	-31,2
Baustoffindustrie	-0,9	-2,4	-24,7	-17,6	-28,9
Leichtindustrie	-0,1	-9,0	-26,4	-23,4	-47,3
Nahrungsmittelindustrie	0,4	-9,5	-18,7	-9,2	-21,9

<sup>a</sup>Veränderung gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode in vH.

Quelle: Promyslennost' Rossijskoj Federacii, Moskau 1992, S. 33 ff.; Rossijskaja Federacija v cifrach v 1992 godu, Moskau 1993, S. 160; Ob itogach social'no-ekonomiceskogo razvitija Rossijskoj Federacii v 1992 godu, Moskau 1993, Anhangtabelle 3; Social'no-ekonomiceskoe polozenie Rossijskoj Federacii v 1992 godu. Moskau 1993, S. 110, 112; Social'no-ekonomiceskoe polozenie Rossii janvar' 1994, Moskau 1994, S. 127; Prognoz razvitija Rossijskoj ekonomiki v 1994 godu, Moskau 1993, S. 108 f.; Social'no-ekonomiceskoe polozenie Rossii 1994g, Moskau 1995, S. 12 f., 219.

Tabelle A3 — Indikatoren des Lebensstandards 1993 und 1994

		1993	1994
<b>Durchschnittswerte</b>			
Geldeinkommen/Kopf	1 000 Rubel	43,9	202,8
Monatslohn	1 000 Rubel	58,7	218
Renten	1 000 Rubel	19,7	75,8
<b>Entwicklung zum Vorjahr</b>			
Reales Geldeinkommen	vH	110	116
Reallohn	vH	104	92
Reale Renten	vH	136	96
<b>Relation zum Existenzminimum</b>			
Geldeinkommen	vH	213	234
Durchschnittslohn	vH	254	222
Rente	vH	137	124
Personen mit Einkommen unter dem Existenzminimum	Mill. Personen	46,9	36,2
Anteil an der Gesamtbevölkerung	vH	32	24

Quelle: Social'no-ekonomiceskoe polozenie Rossii, 1994g, Moskau 1995, S. 143 f.

Tabelle A4 — Struktur der Geldeinkommen der privaten Haushalte 1993 und 1994 (vH)

	1993	1994
Geldeinkommen insgesamt	100,0	100,0
davon:		
Lohn	60,5	46,6
Soziale Transferleistungen	15,1	15,4
Einkommen aus Vermögen und Unternehmertätigkeit sowie sonstige Einkommen	24,4	38,0

Quelle: Social'no-ekonomiceskoe polozenie Rossii, 1994g, Moskau 1995, S. 145.

Tabelle A5 — Konsolidierter Haushalt der Russischen Föderation<sup>a</sup> 1992–1994 (vH des BIP)

	1992 <sup>b</sup>	1993			1994		
	Jahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Jahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Jahr <sup>c</sup>
<i>Einnahmen insgesamt</i>	29,5	28,8	24,6	25,8	25,5	28,2	27,2
Direkte Steuern							
davon:							
Gewinnsteuer	8,7	11,1	10,0	10,3	7,7	7,1	7,3
Einkommensteuer	2,4	2,2	2,9	2,7	2,5	2,8	2,7
Indirekte Steuern							
davon:							
Akzisen	1,2	1,1	1,1	1,1	0,9	1,1	1,0
Mehrwertsteuer	11,1	7,8	6,6	7,0	5,1	7,9	6,9
Zölle etc.	2,6	2,0	1,2	1,4	3,1	2,7	2,9
Sonstige Einnahmen	3,5	4,6	2,7	3,2	6,2	6,5	6,4
<i>Ausgaben insgesamt</i>	33,0	31,8	36,7	35,3	34,4	37,7	36,5
Volkswirtschaft	11,4	8,5	10,5	9,9	8,4	11,2	10,1
Sozial-kulturelle Maßnahmen	7,6	8,3	9,0	8,8	8,7	9,5	9,2
Verteidigung	4,7	4,1	4,6	4,4	4,1	4,3	4,2
Subventionierte							
Importe	2,3	1,4	1,9	1,7	0,8	nv	nv
Verwaltung	2,2	2,2	2,7	2,5	2,8	5,2	4,3
Sonstige Ausgaben	4,7	7,4	8,1	7,9	9,6	7,5	8,3
Defizit	3,6	3,1	12,1	9,5	8,9	9,6	9,3

<sup>a</sup>Unter den Begriff „Konsolidierter Haushalt“ werden der Föderationshaushalt und die Haushalte der nachgeordneten Gebietskörperschaften gefaßt; unberücksichtigt bleiben die außerbudgetären Fonds und die Aktivitäten der staatlichen Unternehmen.

<sup>b</sup>Im Jahr 1992 war der Umfang der außerbudgetären Aktivitäten erheblich. Die Konsistenz der Zeitreihen scheint daher fragwürdig; insbesondere dürfte das Defizit des öffentlichen Sektors erheblich höher gewesen sein. Vgl. Voprosy Ekonomiki, Nr. 1/1994, S. 42.

<sup>c</sup>Vorläufiges Ergebnis auf der Grundlage von internen Arbeitsunterlagen des Wirtschaftsministeriums.

Quelle: Rossiskaja Federacija 1992 godu, Moskau 1993; Social'no-ekonomiceskoe polozenie Rossii janvar'-ijul' 1994g, Moskau 1994; interne Arbeitsunterlagen des Wirtschaftsministeriums der Russischen Föderation; Berechnungen der Institute.

Tabelle A6 — Wachstumsraten der Geldmengenaggregate pro Quartal 1992–1994 (vH)<sup>a</sup>

	1992	1993	1994	1994			
	I–IV <sup>b</sup>	I–IV <sup>b</sup>	I–IV <sup>b</sup>	I	II	III	IV
M2	68	51	31	22	50	30	20
Bargeld	82	70	29	20	49	24	26
Zentralbankkredite <sup>c</sup>	145	43	40	26	56	39	
darunter an:							
Banken	111	37	20	10	25	24	nv <sup>d</sup>
Regierung	160	56	57	47	71	54	nv <sup>d</sup>
Bankkredite	86	58	32	28	36	32	nv <sup>d</sup>

<sup>a</sup>Wachstumsraten der Aggregate pro Quartal gegenüber dem Vorquartal.  
<sup>b</sup>Durchschnittliche Quartalswerte.  
<sup>c</sup>Einschließlich der Kredite an die GUS-Staaten.  
<sup>d</sup>nv = nicht verfügbar.

Quelle: Zentralbank der Russischen Föderation, Builetin Bankowskij Statistikii, verschiedene Ausgaben, Moskau 1994; Zentralbank der Russischen Föderation, Tekuschie Tendenzii, verschiedene Ausgaben, Moskau 1994; Granville, B., Monetary Report 69, Moskau 1995; Government of the Russian Federation, Russian Economic Trends, verschiedene Ausgaben; eigene Berechnungen.

Tabelle A7 — Struktur der neu vergebenen Zentralbankkredite 1992–1994 (vH)

	1992	1993	1994 <sup>a</sup>
Zunahme der Zentralbankkredite insgesamt	100	100	100
davon an:			
Geschäftsbanken	44	34	15
GUS-Staaten	25	14	6
Regierung	34	53	79

<sup>a</sup>Januar–September.

Quelle: Zentralbank der Russischen Föderation, Builetin Bankowskij Statistikii, verschiedene Ausgaben, Moskau 1994; Zentralbank der Russischen Föderation, Tekuschie Tendenzii, verschiedene Ausgaben, Moskau 1994; Government of the Russian Federation, Russian Economic Trends, verschiedene Ausgaben; eigene Berechnungen.

Tabelle A8 — Zahlungsbilanz Rußlands Januar–September 1994 (Mill. Dollar)<sup>a</sup>

	GUS und Baltikum	Drittländer	Insgesamt
Saldo der Handelsbilanz	1 075	7 953	9 028
Export	10 740	33 410	44 150
darunter: Erdöl, Ölprodukte, Erdgas	5 138	15 151	20 289
Import	-9 665	-25 457	-35 122
Korrektur wegen nichtäquivalenter Bartergeschäfte	368	-780	-412
Dienstleistungen	-598	-7 583	-8 180
Nichtfaktordienstleistungen	-762	-2 767	-3 528
Faktordienstleistungen	164	-4 816	-4 652
Zinsforderungen	169	2 904	3 073
Fällige Zinsen	-5	-7 720	-7 725
Geleistete Transfers	-3	-348	-351
Saldo der Leistungsbilanz	842	-758	85
Erhaltene Kredite	-	-7 589	-7 589
Zugang	-	1 316	1 316
Tilgungsverpflichtungen	-	-8 905	-8 905
Erteilte Kredite	-1 986	7 529	5 543
Abfluß	-2 476	-1 633	-4 109
Tilgungsforderungen	490	9 162	9 652
Sonstiger langfristiger Kapitalverkehr	-1	-375	-377
Sonstiger kurzfristiger Kapitalverkehr	-18	-3 732	-3 749
darunter: Bardevisen bei Nichtbanken	-	-6 182	-6 182
Saldo der Kapitalverkehrsbilanz	-2 005	-4 166	-6 172
Zahlungsrückstände bei erteilten Krediten	-645	-9 657	-10 302
darunter: Zinsen	-155	2 326	-2 481
Reexport	1 800	-1 800	-
Bewertungsänderungen	-	-2 265	-2 265
Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen	-237	-1 899	-2 135
Saldo der Korrekturposten	918	-15 621	-14 702
Goldexport	35	1 330	1 365
Empfangene Transfers	-	1 172	1 172
Empfangene staatliche und staatlich garantierte Kredite	210	4 334	4 544
darunter: IWF	-	1 731	1 731
Zahlungsrückstand beim Schuldendienst	-	12 034	12 034
darunter: Zinsen	-	6 512	6 512
Veränderung der Währungsreserven	-	1 674	1 674
Finanzierung	245	20 544	20 789

<sup>a</sup>Die Tabelle orientiert sich an der „analytischen“ Gliederung der russischen Zentralbank.

Quelle: Westnik Banka Rossii, 31. Januar 1995.

Tabelle A9 — Ergebnisse der Privatisierung 1994

	Unternehmen insgesamt	nach Eigentumsformen		
		Gemeinde- eigentum	Eigentum der Föderations- subjekte	föderatives Eigentum
Privatisierte Unternehmen	21 905	11 108	5 112	5 685
davon:				
Direktverkauf	12 091	9 959	1 368	764
darunter:				
bereits vollständig an neue Eigentümer übergeben	8 557	7 088	924	545
Gründung von Aktiengesellschaften	9 814	1 149	3 744	4 921
darunter:				
alle angebotenen Aktien im Umlauf	3 061	363	1 192	1 506
Privatisierungserlöse in Geldform (Mrd. Rubel)	400,4	210,7	56,5	133,2
Privatisierungsschecks (Mill. Stück)	23,9	0,6	2,4	20,9

Quelle: Delovoj mir, 10. März 1995, S. 4